



Ziegeleien  
 am Eierberg

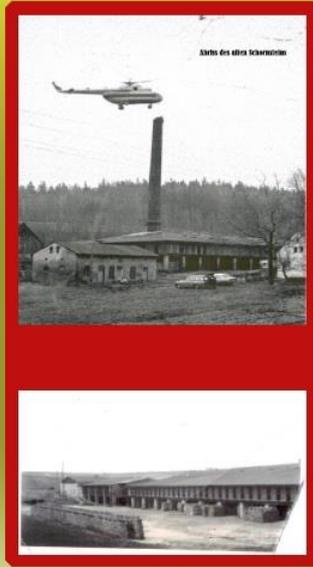
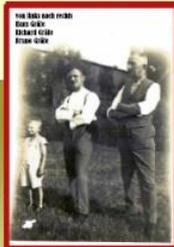
Historische Orte in Pulsnitz

Ziegeleien am Eierberg



Erste Lehmziegeleien wurden bereits 1736 erwähnt. Die „Alte Ziegelei“ an der August-Bebel-Straße 56 wurde 1874 von Theodor Nüschke gegründet. 1904 übernahm Bruno Gräfe den Betrieb. 1932 wurde die Produktion eingestellt. 1937 erfolgte der Abriss des Ofens.

Die „Neue Ziegelei“ an der Lichtenberger Straße 49 begann mit der Produktion um 1900. 1985 wurde die Ziegelei gesprengt und planiert.



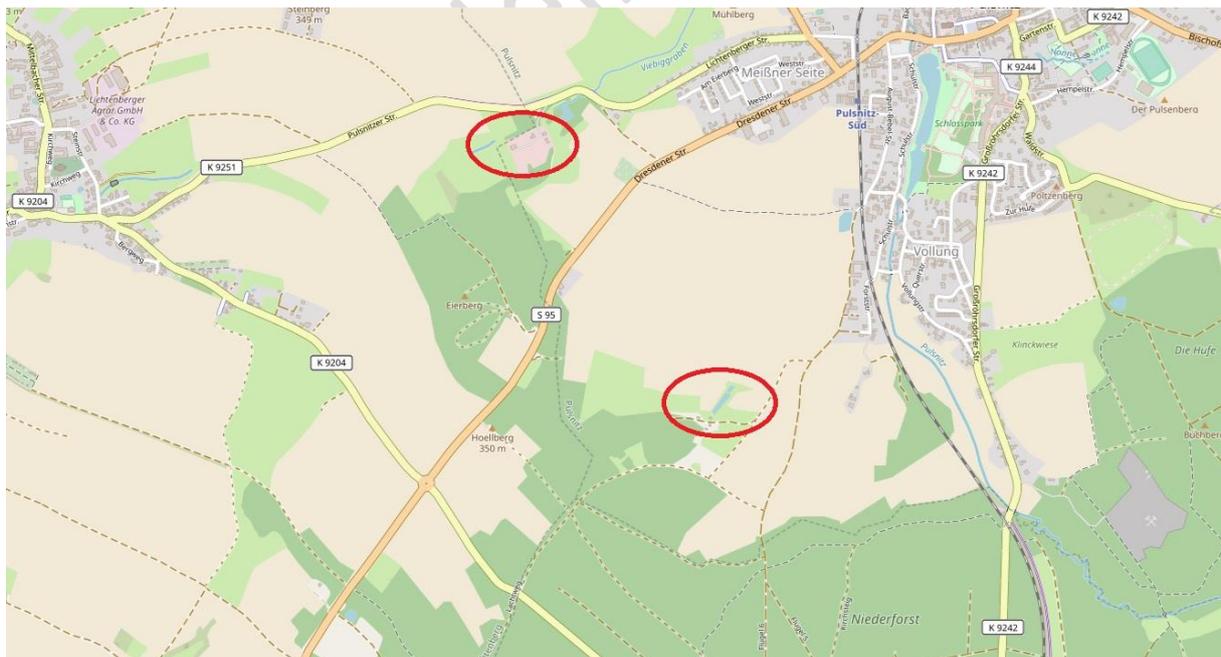
Planung eines Ringofens mit 14 Kammern

März 2022

| Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / [www.pulsnitzer-heimatverein.de](http://www.pulsnitzer-heimatverein.de)

Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>



© OpenStreetMap-Mitwirkende  
<https://www.openstreetmap.org/copyright>



## Ziegeleien am Eierberg

Bei einem Spaziergang zum Eierberg sieht man links unterhalb des Waldhauses einen alten Ziegelschornstein. Er steht einsam am Waldrand ohne ein dazugehöriges Gebäude. An einem offenen Schuppen weist ein Schild darauf hin, dass es sich hier um ein Denkmal handelt, welches 1874 erbaut wurde.



Für die älteren Pulsnitzer sind es die Reste der „alten Ziegelei“. Es gab aber auch eine neue Ziegelei, ihre Reste findet man an der Lichtenberger Straße am Ortsausgang links nach der Doppelkurve. Über Pulsnitzer Ziegeleien kann man in den Chroniken nichts erfahren. Lediglich der Pulsnitzer Pfarrer Christian Ehrenhaus schrieb 1662 in einer theologischen Abhandlung über den „Eyerberg“: „... es giebt Steinbrüche daselbst/ auch guter Leim / daher anizo auff Herrl. Wertherischen Befehl eine Ziegelscheun und Brenn Ofen an die Wurzel gebauet wird/ ...“ (es gibt hier Steinbrüche, auch guten Lehm, daher wurden auf Befehl der Wertherischen Herrschaft eine Ziegelscheune und ein Brennofen am Fuße des Berges gebaut).

Die alte Ziegelei wurde einschließlich Wohngebäude 1874 von einem Adolf Thomas Nitsche erbaut. Das Grundstück bekam die Nr. Meißner Seite 7c. Bis 1880 wurden noch Grundstücke zum Lehmabbau zugekauft. Bereits 1881/82 erfolgte die Zwangsversteigerung von Ziegelei und Wohnhaus.

Im Oktober 1896 werden auf Antrag der Erben von Karl August Schellmann in Pulsnitz M.S. die ihm gehörenden Ziegeleien in Pulsnitz und Großröhrsdorf, einschließlich der Lehmgruben, verkauft. In einer Geschäftsanzeige vom Januar 1897 gibt ein Emil Mager bekannt, dass er die beiden Ziegeleien gekauft hat, von denen die Pulsnitzer Ziegelei früher 24 Jahre lang seinem verstorbenen Vater gehört hatte, und er auch schon mal Besitzer gewesen sei. Die beiden Ziegeleien sollen unter dem Namen „Emil Mager, Ziegelwerke Pulsnitz M.S.“ weitergeführt werden. Demnach muss es die Ziegelei auch schon 1873 gegeben haben. Im März 1891 gibt die Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz folgendes bekannt: „Der Ziegeleibesitzer Emil Mager beabsichtigt auf seinem Ziegeleigrundstück 77b von Pulsnitz M.S. (Anm.: Das ist die neue Ziegelei), 1 Kilometer vom Dorfe und ungefähr 200 Schritte von



**Ziegeleien  
am Eierberg**

dem Walde am Eierberge entfernt, an dem Communicationswege nach Lichtenberg einen neuen Ziegelbrennofen nach Danneberg'schen System zu errichten.“

Um 1900 wurde Bruno Gräfe Eigentümer, es folgte Richard Gräfe. Ein neuer Ringofen wurde gebaut mit 14 Kammern und künstlicher Trocknung über dem Ofen. Die jährliche Leistung betrug 2.000.000 Steine. Hans Gräfe lenkte die Pulsnitzer Ziegelei mit staatlicher Beteiligung durch die Wirren der 1950er Jahre.

Der Lehmabbau der alten Ziegelei erfolgte erst in Richtung der Siedlungshäuser und schwenkte dann in Richtung Wald, wo noch jetzt Reste der Grube zu sehen sind. Anfang der 1930er Jahre war das Lehmvorkommen an der alten Ziegelei erschöpft. Die Firma Schneider, Gräfe und Co. schloss die Ziegelei und stellte den Antrag „im Zuge des Ziegeleiwassers eine Stauanlage zu errichten, um Wasser zur Füllung einer alten Lehmgrube abzuzweigen und für Fischzucht und Löschezwecke zu verwenden“. Aber die alte Ziegelei wird 1936-38 noch einmal aktiviert: Die für den Bau militärischer Anlagen zuständige Organisation Todt brauchte Unmengen von Ziegeln. Deshalb wurde mit Fuhrwerken der Lehm von der neuen Ziegelei auf der Lichtenberger Straße zur alten Ziegelei gekarrt und dort zu Ziegeln gebrannt. Das endgültige Aus kam im Winter 1946: Als es für die Bevölkerung nicht genügend Heizmaterial gab, erließ der damalige Bürgermeister die Anweisung, die alte Ziegelei abzureißen. 1972 wird die neue Ziegelei verstaatlicht und in den VEB Dresdner Ziegelwerke eingegliedert. Die Produktion war jedoch nicht mehr rentabel, und der Betrieb wurde geschlossen. Wegen Einsturzgefahr trug man den Schornstein mittels eines Hubschraubers ab. 1985 erfolgten die Sprengung der Ziegeleigebäude und die Planierung des Geländes, so dass es der VEB Handelstransport als Stellfläche nutzen konnte. Nach 1990 wurde das Grundstück reprivatisiert.

Die alte Ziegelei besaß bereits einen Brennofen mit zehn Kammern, auf jeder Seite fünf Stück, seitlich versetzt. Über dem Ofen befanden sich die überdachten Trockenregale, in denen die Ziegel einzeln eingestapelt wurden. Nach dem Trocknen erfolgte der Transport über Rutschen und Karren zur Ofenkammer, in der die Rohlinge wieder fachgerecht für den Brand eingestapelt wurden. Nach erfolgtem Brand erfolgte ein nochmaliges Verladen von Hand auf Schubkarren und der Transport auf den Lagerplatz.

Witterungsbedingt war die Ziegelherstellung eine Saisonarbeit, die auch in der alten Ziegelei bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges von polnischen und portugiesischen Saisonarbeitern ausgeführt wurde. Mit dieser Arbeitsweise wurden jährlich 1 bis 1,5 Millionen Ziegel hergestellt.

Bis zur Schließung der Ziegelei war der Produktionsablauf fast immer der gleiche: Der Ton wurde mit einem Eimerkettenbagger abgebaut und auf Loren, von einer Grubenlokomobile gezogen, zur Aufbereitung geschafft. Auch die erfolgte maschinell, über Koller und Feinwalzen, durch gezielte Zuführung von Wasser stellte man die Geschmeidigkeit ein. Die Ziegelpresse lieferte einen endlosen Strang, der im Abschneider die geforderte Ziegellänge bekam und in den Trockenraum transportiert wurde. Ab hier wurde alles per Hand in Karren verladen und in die Trockenregale eingestapelt, an einem Tag ca. 20.000 Ziegel, ein Ziegel wog ca. 250g. Nach dem Trocknen wurden die Rohlinge durch Trichter über der jeweiligen Kammer nach unten verbracht und in der Brennkammer eingestapelt, 5.000 pro Kammer, zwei Kammern pro Tag. Waren die Kammern gefüllt, wurden sie zugemauert. Über regulierbare Öffnungen konnte das Feuer mit Eisenschiebern von oben gesteuert werden. Die Ziegel wurden zum Glühen gebracht. Je nach Farbe der Glut wurde aus einem Stahlbehälter Kohlenstaub von oben über die glühenden Ziegel gestreut, bis sie die erforderliche Farbe zeig-



**Ziegeleien  
am Eierberg**

ten. Hatte man den richtigen Zeitpunkt verpasst, konnte man den Ziegelstapel nur noch mit der Spitzhacke herausholen.

Nach dem Auskühlen wurde die Kammer aufgebrochen und wieder per Hand entleert. Bei 14 Kammern konnte man immer reihum arbeiten. In den 1960/70er Jahren erledigten das fünf Arbeitskräfte! Trotz guter Entlohnung fanden sich dafür kaum noch Arbeiter. Wer dringend Ziegel brauchte, konnte in seinem Urlaub in der Ziegelei arbeiten. Er bekam neben dem Lohn 200 Ziegel pro Tag zum Preis von 17 Pfennig pro Stück.

**Andreas und Michael Schieblich**  
**Pulsnitzer Heimatverein e. V.**  
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen:

C. Ehrenhaus: Drey grosse Land-Prediger...;  
Adressbücher von Pulsnitz und Pulsnitz M.S.;  
Auskünfte als Zeitzeugen erteilten Reinhard Gräfe, Siegfried Wendefeuere u.a.

Fotos:

Foto Kahle & Archiv Heimatverein.

Anm.:

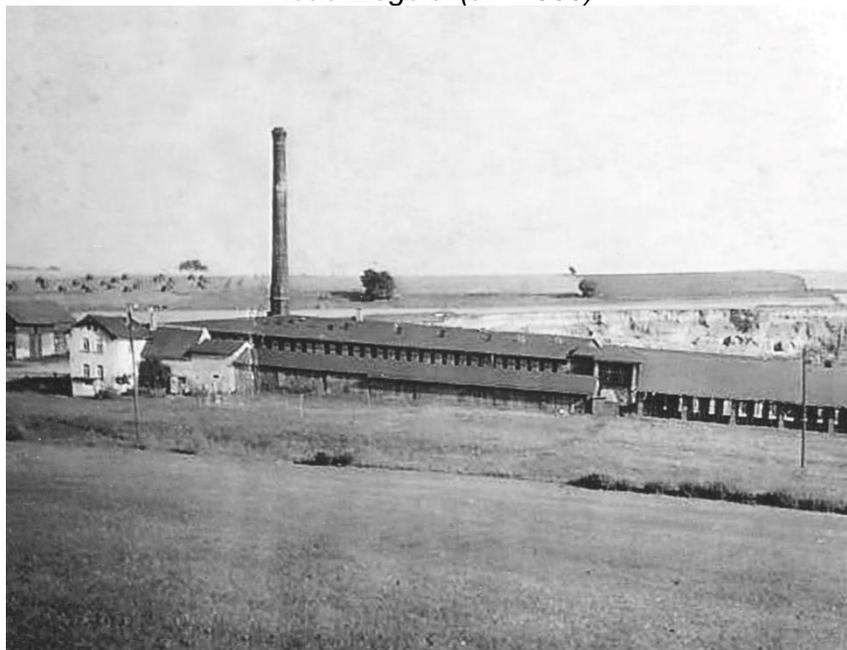
Dieser Text ist eine gegenüber der Veröffentlichung im „Pulsnitzer Anzeiger“, 2022-03, überarbeitete Fassung.



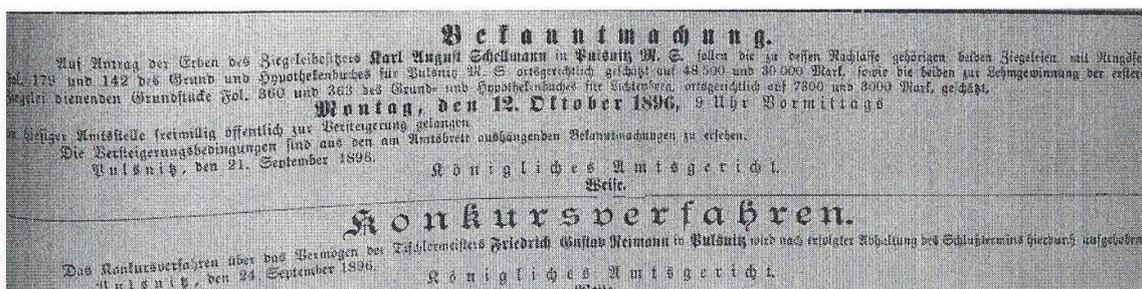
Ziegeleien  
am Eierberg

Historische Ansichten

Neue Ziegelei (um 1900)



Historische Anzeigen





**Geschäfts-Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die, früher 24 Jahr in meines verstorbenen Vaters und später in meinem eigenen Besitz gewesene, sowie die früher Herrn Baumeister Nitzsche in Grohröbelsdorf gehörige Ziegelei, unterm heutigen Tage beide von Herrn Karl Schellmann's Erben käuflich übernommen habe.

Obgenannte Ziegeleien werde ich unter der Firma  
**Emil Mager, Ziegelwerke Pulsnitz M. S.**

weiterführen und bitte ich, das früher uns, sowie später meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch wieder auf mich freundlichst übertragen zu wollen und bei etw.igem Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden stets mit guter Waare und immer reell zu bedienen.

Ertheilung schätzbarer Aufträge gern entgegensehend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
Pulsnitz M. S., den 4. Januar 1897. **Emil Mager.**

Gleichzeitig gestatte ich mir mit Gegenwärtigem die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich dem Geschäftsführer des vorigen Besitzers  
Herrn Privatier Robert Sörnicke Pulsnitz,  
ebenfalls den Verkauf der Ziegel etc. mit übergeben habe. D. D.

**Bekanntmachung.**

Der Ziegelbrenner Emil Mager in Pulsnitz M. S. beschließt auf seinem Ziegelgrundstück Cat. Nr. 77 B von Pulsnitz M. S., 1 Kilometer vom Dorfe und ungefähr 200 Schritt von dem Walde am Eierberge entfernt, an dem Communicationswege nach Schützenberg einen neuen Ziegelbrennofen, umgeben nach Zannenberg'schem System, zu errichten.

Zu Gemäßheit § 17 der Kreisverordnungsung vom 1. Juli 1888 wird dies mit der Aufforderung Herdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderes Privatrecht beruhen, bei deren Recht binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Die Zeichnungen können von Personen, welche ihr Interesse daran nachweisen, an Rangschloß der Königl. Kreisbauhauptschaft eingesehen werden.

Pulsnitz, am 10. März 1891.  
Königliche Kreisbauhauptschaft  
von Reizschwitz.



**Bekanntmachung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenberg, Kleindittmannsdorf** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage ab das von dem verstorbenen Maurermeister Herrn **E. B. Kind** in **Lichtenberg** betriebene

**Bau-Geschäft**

durch Vertrag übernommen habe.

Ich bitte, daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und werde jederzeit bemüht sein, die mir zu erteilenden Aufträge gewissenhaft auszuführen.

Hochachtend!

**Bruno Gräfe**, Baugeschäft.

© Pulsnitzer Heimatverein e. V.  
Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.